



Eine lokale Frauenorganisation hält eine Schulung zu Techniken der Bodenschutzaktivitäten ab.

Fotos: Helvetas Haiti

JAHRESBERICHT 2022 AN WIR TEILEN: FASTENOPFER LIECHTENSTEIN

**PARER, Haiti: Mehr Sicherheit und bessere Lebensbedingungen durch
Katastrophenvorsorge und Bevölkerungsschutz**



HELVETAS

ZUSAMMENFASSUNG

In Haiti nehmen extreme Wetterphänomene zu und erhöhen die Risiken für die Bevölkerung. Starkwinde, Sturmfluten an den Küsten, Sturzfluten und Erdbeben fordern häufig Todesopfer und zerstören die Lebensgrundlagen der Menschen. Hinzu kommen anhaltende Trockenperioden, die zu Ernteausfällen, unfruchtbaren Böden und einem Rückgang der Biodiversität führen. All dies verschärft den **Teufelskreis der Armut**. Speziell in ländlichen Gebieten leben die Menschen in notdürftig errichteten Behausungen an exponierten Stellen und sind so nicht auf Katastrophen vorbereitet. Zufahrtsstrassen werden unpassierbar und die Gemeinden werden von Hilfsmassnahmen abgeschnitten.

Die Naturkatastrophen der letzten Jahre haben der Bevölkerung und den Behörden deutlich gezeigt, dass die zunehmende Umweltzerstörung und der Klimawandel ihre Anfälligkeit erhöhen. Sie interessieren sich vermehrt für die **Erhöhung ihrer Widerstandskraft** durch eine nachhaltigere Bewirtschaftung ihrer Wälder, Böden und Wassereinzugsgebiete sowie ein besseres Risikomanagement und die Stärkung des Zivilschutzes. Erfahrungen von Helvetas haben gezeigt, dass sich die Risiken in Verbindung mit wetterbedingten Katastrophen mit einigen einfach umzusetzenden Massnahmen nachhaltig reduzieren lassen. Mit diesem Projekt unterstützt Helvetas zwei dichtbesiedelte Küstengemeinden bei der Planung und Umsetzung von Risikovorsorgemassnahmen und dem Aufbau von Bevölkerungsschutzsystemen, mit denen Leben gerettet und die Lebensgrundlagen der Menschen geschützt werden können.

Das Projektteam setzt beim Aufbau eines Katastrophenvorsorgesystems auf die Stärkung aller Akteure und fördert ihre Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörden, Katastrophenschutzkomitees auf Gemeinde- und lokaler Ebene, dezentrale Büros der Ministerien und die Zivilgesellschaft.

Auch wenn das Projektteam im Jahr 2022 einige Herausforderungen meistern mussten, hat das Projekt wichtige Erfolge erzielt und die Phase erfolgreich abgeschlossen:

- Es fanden fünf Treffen zwischen den Gemeinden und den Verantwortlichen des Departements statt, um den Dialog zu fördern und sich über die Projektgemeinden hinaus **für den Ernstfall zu koordinieren**.
- Die Stärkung der Kapazitäten der Katastrophenschutzkomitees hat die Gemeinden dazu angeregt, Eigeninitiative zu ergreifen und selbständig kleine Projekte zur Risikominimierung durchzuführen. Ein Beispiel hierfür ist **das Fussballturnier in Marigot**, das vom Zivilschutzkomitee organisiert wurde, um das Bewusstsein für Katastrophenrisiken mittels eines Standes mit Broschüren und Informationsmaterialien zu schärfen und gleichzeitig Geld für die Unterstützung der Zivilschutzmassnahmen in der Gemeinde zu sammeln.

PROJEKTUMFELD

Neben häufigen Naturkatastrophen leidet Haiti unter einer politischen Krise, Korruption und politischer Gewalt. Die Situation in der Hauptstadt Port-au-Prince ist seit längerem sehr angespannt. Ausserhalb der Hauptstadt, wie im Süden des Landes, wo das vorliegende Projekt umgesetzt wird, konnte sich das Team bis September gut bewegen und die Umsetzung des Projektes lief wie geplant. Von September bis Ende Oktober verschlimmerte sich jedoch auch dort die Lage und es fanden Plünderungen statt. Die Lebensmittel- und Benzinpreise sind zudem im ganzen Land stark angestiegen und die Güter kaum vorhanden. Deshalb wurden während dieser zwei Monaten das Reisen der Mitarbeitenden begrenzt und das Homeoffice priorisiert. Seit Ende Oktober hat sich die Lage im Süden jedoch wieder beruhigt.

Trotz all dieser Einschränkungen konnte das Projekt dank der Motivation des Projektteams, der lokalen Behörden und der Strategie, die lokalen Akteure in die Verantwortung für die verschiedenen Aktivitäten einzubinden, seine Jahresplanung vorantreiben.

ERREICHTE RESULTATE IM JAHR 2022

Verbesserung der Katastrophenvorsorge auf Gemeindeebene

Die lokalen Behörden und Stadtverwaltungen in Bainet und Marigot haben ihre Notfallpläne fest verankert und Vorsorgemassnahmen zur Risikoverminderung umgesetzt. Die erste Phase des Projekts hat es ermöglicht, dass der Katastrophenschutz im Departement Sud-Est proaktiver und sichtbarer in den diversen Gemeinden auftritt.

Schulungen

- An zwei Schulungen (eine in Marigot und eine in Bainet) erhielten 40 Mitglieder des Katastrophenschutzkomitees (davon neun Frauen) praktisches Wissen darüber, wie man Notunterkünfte verwaltet und organisiert. Die Schulungen dauerten je drei Tage und wurden von zertifizierten Ausbilder:innen der haitianischen Zivilschutzbehörde durchgeführt.
- Vertreter:innen der Gemeindebehörden und Komitees wurden in der Schadenserhebung und in der Bedürfnisanalysen nach Katastrophen geschult.
- 15 Mitglieder der Zivilschutzgruppen (je drei pro Vorsorgeprojekt) wurden in Finanzadministration sowie Organisation und Durchführung von Risikoverminderungsmassnahmen geschult.
- Eine Expertin in Katastrophenvorsorge führte für die Mitglieder der Katastrophenschutzkomitees von Marigot eine weitere Schulung durch. Sie stärkte damit die Fähigkeiten von rund 100 weiblichen Mitgliedern der Komitees in den Bereichen der Führung, persönliche Entwicklung und Management von Bodenschutzaktivitäten. Darüber hinaus trug die Aktivität zur Verbesserung der Wahrnehmung von Frauen in den Gemeinden von Marigot bei.

Treffen

- Fünf Treffen zwischen Vertreter:innen der Dorfgemeinschaften, Partnerorganisationen und dem Projektteam wurden mit der verantwortlichen Person für Katastrophenmanagement auf Departementsebene abgehalten, um den Dialog zwischen den Gemeinden des Departement Sud-Est zu fördern und sich über die Projektgemeinden hinaus **für den Ernstfall zu koordinieren**.
- Es fanden 10 Meetings (monatlich, ausser im September und Oktober) mit den lokalen Behörden der beiden Gemeinden und den lokalen Katastrophenschutzkomitees statt, um sich über den Projektfortschritt, die Herausforderungen und Erfolge der Risikovorsorge auszutauschen. Im September und Oktober konnten die Meetings aufgrund der politischen Situation nicht stattfinden. Während dieser zwei Monate haben sich alle involvierten Akteure stetig per WhatsApp ausgetauscht, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten. Dies zeigt, dass sie diese Austausche schätzen und sich nun ohne Projektintervention selbst organisieren.

Aktualisierungen

- Die Notfallpläne und Organigramme der Gemeinden Marigot und Bainet wurden unter der Leitung der Bürgermeister für das Jahr 2022 aktualisiert. Die 14 Teilgemeinden aktualisierten ihre temporären Notfallpläne noch vor der Hurrikansaison (Sommer) unter der Leitung des technischen Spezialisten der Gemeinde.
- Die Stadtverwaltungen von Bainet und Marigot aktualisierten auch die Übersicht aller Einsätze und Akteure. Damit sind die Aktivitäten und Verantwortlichkeiten für die Bevölkerung öffentlich ersichtlich und die Verwaltung fördern untereinander Synergien.

Kenntnis der örtlichen Naturgefahren und angepasste Vorsorgemassnahmen

Vorsorgeprojekte

Dank der technischen Unterstützung vom Projektteam konnten sieben Vorsorgeprojekte (vier in Bainet und drei in Marigot) umgesetzt werden:

- Ausbau eines schwer befahrbaren Strassenabschnitts, der zur provisorischen Unterkunft Bahot führt (Bainet)
- Ausbau eines schwierigen Strassenabschnitts in Morne Olondieu (Bainet) und 3.) in Bigot (Bainet)
- Ein Erosions-gefährdeter Hang wurde mit einer Trockenmauer stabilisiert
- Sanierung eines schwierigen Strassenabschnittes von Macary zwischen Pérédo und Seguin (Marigot)
- Behandlung der Schluchten von Saint Pera, Madival und Aufstellen von Schutzmauern, um Erosion und Erdbeben zu verhindern (Marigot)
- Stabilisierung eines Bachufers in Marigot, um Hochwasser zu vermeiden

Die Vorsorgeprojekte wurden dank **der grossen Solidarität und der Beteiligung der Gemeinschaft** umgesetzt. Bei solchen Projekten entscheidet die Gemeinde, welche Aktivitäten für das Jahr am essenziellsten sind und was repariert, saniert oder gebaut werden muss, um die Bevölkerung besser vor Naturkatastrophen zu schützen.

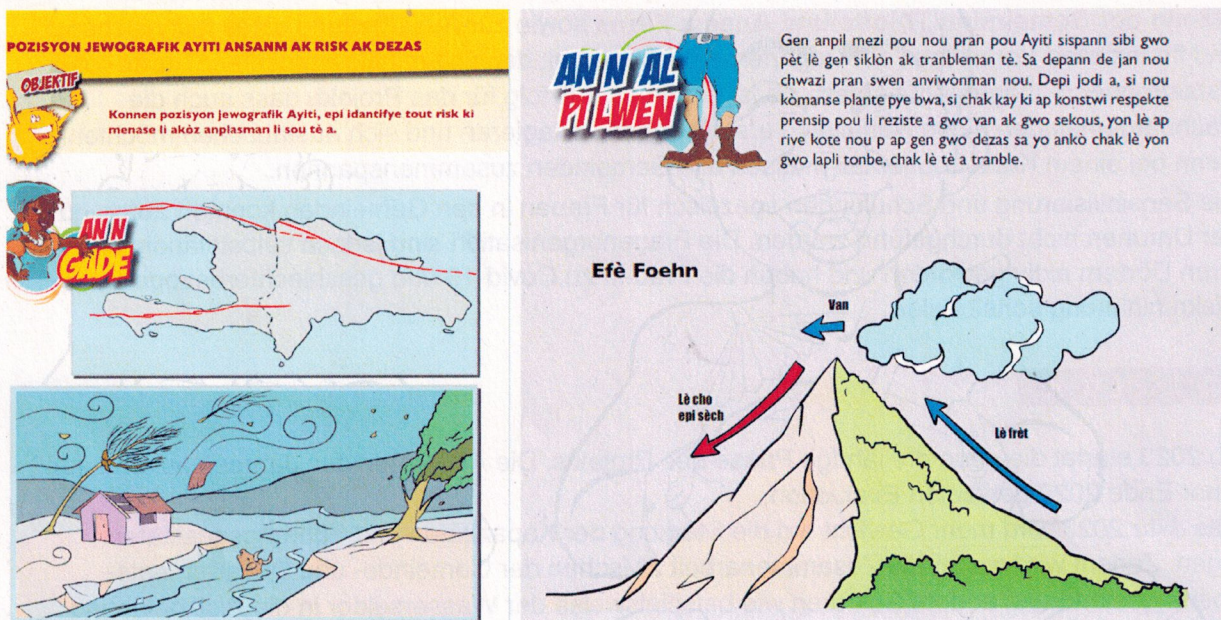


Mit Steinen werden Barrieren errichtet, um den Wasserfluss ins Tal zu verlangsamen und die Erosion zu verhindern.

Allgemein:

- Erstellung eines Mindestbudgetplans für die lokalen Katastrophenschutzkomitees von Bainet und Marigot
- Die Frauen sind mit fast 40% gut in den verschiedenen Katastrophenschutz Ausschüssen vertreten, beteiligen sich auf allen Ebenen an der Entscheidungsfindung und nehmen wichtige Positionen ein, bspw. als technische Koordinatorinnen der Gemeinde.
- 75 Prozent der Mitglieder der Komitees (Freiwillige) werden in Katastrophensituationen mobilisiert und wissen genau, was sie zu tun haben.

- 1200 Broschüren über die Katastrophenvorsorge wurden vor der Hurrikansaison in Schulen der Gemeinden Anse à Pitres und in den Städten Marigot, Bainet und Jacmel verteilt. In dieser Broschüre wird erklärt, wie Hurrikans und Erdbeben entstehen und wo man am besten Schutz suchen sollte. Zudem spricht die Broschüre auch Themen wie (Wasser-) Verschmutzung und Abfallwirtschaft an. Die Kinder lernen somit von klein auf, wie sie auf Katastrophensituationen reagieren müssen und welche Risiken sie bergen. Wichtig bei der Verteilung der Broschüren ist auch, dass die Kinder diese Informationen nach Hause nehmen und mit ihrer Familie teilen.
- Da es vermehrt zu **Cholerafällen** kommt, wurde zusammen mit den Zivilschutzkomitees ein Cholerapräventionsplan erstellt und 32'000 Chlortabletten an 640 Familien in den Gemeinden verteilt. Jede Familie erhielt eine Packung mit 50 Tabletten.



Ausschnitte aus den Broschüren über Katastrophenvorsorge, die an den Schulen in der Gemeinde Anse à Pitres und in den Städten von Marigot, Bainet und Jacmel verteilt werden . Alle Fotos: Helvetas Haiti

Verbreitung bewährter Abläufe und Methoden in weiteren Gebieten

- Das Projektteam erstellte ein Dokument mit den Erfahrungen und Lessons Learnt der Nothilfeprojekte und teilte es mit der Schweizer Botschaft, der nationalen Zivilschutzdirektion und mit anderen dort arbeitenden NGO, um von den gemachten Erfahrungen zu lernen und sich auszutauschen.
- Es fanden zwei Veranstaltungen mit diversen Workshops für die Schüler:innen von vier Gemeinden (Jacmel, Bainet, Marigot, Anse-a-Pitre) zum Thema Risiko- und Katastrophenmanagement statt. Pro Schule nahmen 50 Schülerinnen und Schüler teil.
- **Im Gegensatz zu früher ist die Stadtverwaltung von Bainet heute in der Lage, die Akteure in ihrem Gebiet einzuberufen und mit ihnen die Prioritäten festzulegen.** Das Projekt hat sein Ziel erreicht, die lokalen Behörden und Katastrophenschutzkomitees sind gestärkt und nehmen ihre Verantwortung wahr. Auch wenn der Hurrikan Fiona das Land knapp verfehlte, kam es zu mehreren Unwettern. Es gab jedoch auch im 2022 keine Todesfälle und keine Personen, die nach einer Katastrophe verschwunden waren.

ERFAHRUNGEN UND SCHWIERIGKEITEN

Im September und Oktober 2022 tauschte sich das Projektteam vor allem über WhatsApp-Gruppen und Telefonate mit den Zivilschutzgruppen und Katastrophenschutzkomitees über die Projektaktivitäten, die Entwicklung der Lage im Land etc. aus. Seit Anfang November 2022 wurde es ausserhalb der Hauptstadt wieder ruhiger. Das lokale Team konnte sich sogar physisch treffen und die Fortschritte und Aktivitäten besprechen. Zudem führte es auch persönliche Besprechungen mit Partnern und Behörden durch. Die Situation wurde täglich beobachtet und neu bewertet. Trotz der sehr herausfordernden Zeit konnte das Projekt die Aktivitäten erfolgreich implementieren und die erste Phase des Projekts mit sehr guten Resultaten abschliessen.

Die Interventionen des Projekts waren auch für andere Stadtverwaltungen und Akteure auf Ebene des Departements von Nutzen. **Das Projekt trug zur Validierung von zwei Notfallplänen der Gemeinden Thiotte und Anse a Pitres** sowie zur Ausarbeitung eines technischen und finanziellen Vorschlags auf Departementsebene bei, der sich mit Geschlechter-, Risiko- und Katastrophenmanagement befasst. Es ist ein grosser Erfolg für das Projekt, dass auch die Nachbargemeinden einen Notfallplan erstellt haben, mitagieren und sich austauschen möchten. Denn bei einem Katastrophenfall müssen alle Gemeinden zusammenspannen.

Die Sensibilisierung und Schulungen spezifisch für Frauen in den Gemeinden konnten aufgrund der Unruhen nicht durchgeführt werden. Die Frauenorganisation sind jedoch selbstständig in ihren Dörfern aktiv geworden und haben die Frauen zu Covid-19 und geschlechterbezogene Diskriminierung sensibilisiert.

AUSBLICK

Ab 2023 startet die neue dreijährige Phase des Projekts. Die Aktivitäten des Jahres basieren auf einer Ende 2022 getätigten Evaluation.

Das Jahr 2023 wird mehr Gewicht auf die Stärkung der Kapazitäten und Führungsqualitäten legen. Zudem wird weiter die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde- und Departementsebene gestärkt und andere Sektoren wie beispielsweise der Wassersektor in die Risikoplanung integriert, um bei Katastrophenfällen einheitlich vorzugehen.

Ebenfalls wird der Aufbau von Partnerschaften mit lokalen Akteuren gefördert, um beispielsweise Sparfonds aufzubauen oder Lebensmittelvorratslager zu errichten. Die neue Phase wird auch dazu beitragen, dass die Familien in den Dörfern über eigene Risikopläne verfügen, um den Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind, besser entgegenzutreten. Das Konzept des Familiennotfallplans wird von den Katastrophenschutzkomitees getragen und implementiert. So werden zwischen den Mitgliedern der Katastrophenschutzkomitees und der Bevölkerung enge Beziehungen aufgebaut und formalisiert.

Wir danken WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein aufrichtig für die grosszügige und kontinuierliche Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit!

Zürich, im Juli 2023

EINDRÜCKE AUS DEM PROJEKT



Die Katastrophenschutzkomitees sensibilisieren die Bevölkerung darüber, dass die Saison der Zyklone bald beginnt und die Bewohner:innen sich darauf vorbereiten sollen.



Bau der Schutzmauer in Marigot. Damit wird der Hang ausserhalb des Dorfes befestigt und Erdbeben nach starken Regenfällen vermieden.

HELVETAS Swiss Intercooperation

Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich
Telefon +41 44 368 65 00, helvetas.org
Postkonto: 80-3130-4

IBAN CH76 0900 0000 8000 3130 4

